



Christian Nimtzt
www.nimtzt.net // lehre@nimtzt.net

Grundfragen der Erkenntnistheorie

Kapitel 4: Rechtfertigung 1 – Fundamentalismus

-1-



Programm

- §1 Rechtfertigung – Allgemeines
- §2 Das Agrippa-Trilemma
- §3 Der erkenntnistheoretische Fundamentalismus
- §4 Der infallibilistische Fundamentalismus
- §5 Der fallibilistische Fundamentalismus

-2-



1. Allgemeines zu Rechtfertigung

“... a belief’s being justified implies the probability of its truth (...). [S]urely this implication of the probability of truth is an essential part of what makes it desirable and important that our beliefs be justified. If this implication is lacking why should we care whether our beliefs are justified? After all, the basic aim of cognition is to believe what is true and to avoid believing what is false.”

Alston, W. (1998) Internalism and Externalism in Epistemology. In: E. Craig (ed.) Routledge Encyclopedia of Philosophy. London: Routledge.

-3-



1. Allgemeines zu Rechtfertigung

- Rechtfertigung muss **wahrheitsförderlich** (*truth-conducive*) sein. D.h. sie muss die Wahrheit der betreffenden Überzeugungen zumindest wahrscheinlich machen.
- Jeder Rechtfertigungsbegriff bedarf einer **Metarechtfertigung**. Man muss zeigen können, dass Überzeugungen, die den Begriff gemäß gerechtfertigt sind, tatsächlich zumindest wahrscheinlich wahr sind.

-4-

1. Allgemeines zu Rechtfertigung



Grundfrage der Theorie der Rechtfertigung

Wann ist eine Person gerechtfertigt zu glauben, dass p?

Ich frage Uwe: „Warum glaubst Du, dass der HSV gewonnen hat?“
Uwes Antwort: „Weil Hans es mir gesagt hat.“

Ist das eine befriedigende Antwort?

Für sich genommen wohl nicht; vielleicht aber zusammen mit der weiteren
Antwort: „Und weil Hans sich in diesen Dingen auskennt.“

-5-

1. Allgemeines zu Rechtfertigung



Der springende Punkt

Wenn Hans sagt, dass der HSV gewonnen hat, und Hans sich in diesen Dingen auskennt, dann ist das ein guter Grund für die Überzeugung, dass der HSV gewonnen hat.

Denn wenn Hans sagt, dass der HSV gewonnen hat, und Hans sich in diesen Dingen auskennt, dann ist es (wahrscheinlich) wahr, dass der HSV gewonnen hat.

Und eine Überzeugung, dass q ist genau dann ein **guter Grund** für die Überzeugung, dass p, wenn p (wahrscheinlich) wahr ist, falls q wahr ist.

-6-

1. Allgemeines zu Rechtfertigung



Erste Antwort

S ist genau dann gerechtfertigt, p zu glauben, wenn gilt: S hat gute Gründe für diese, d.h. S hat andere Überzeugungen (bzw. kann diese angeben), die ihre Überzeugung, dass p, stützen.

Was ist aber, wenn Uwe überhaupt keinen guten Grund für die Annahme hat, dass Hans sich in Fußballdingen auskennt?

- ♦ ♦ Andere Überzeugungen können die Überzeugung, dass p, nur dann rechtfertigen, wenn sie **selbst gerechtfertigt** sind.

-7-

1. Allgemeines zu Rechtfertigung



Zweite Antwort

S ist genau dann gerechtfertigt, p zu glauben, wenn gilt:

- (i) S hat gute Gründe für diese Überzeugung, d.h., S hat andere Überzeugungen (bzw. kann diese angeben), die ihre Überzeugung, dass p, stützen.
- (ii) Diese anderen Überzeugungen sind selbst gerechtfertigt.

D.h.: Die Überzeugung, dass p, ist gerechtfertigt, wenn sie auf guten Gründen p_1, \dots, p_n beruht. Aber nur, wenn diese Überzeugungen ihrerseits auf guten Gründen beruhen, und diese wieder, und diese wieder, usw, usw.

- ➔ So verstanden haben Rechtfertigungen immer eine Baumstruktur.

-8-

2. Das Agrippa-Trilemma



Für so verstandene Rechtfertigungsbäume gibt es nur drei Möglichkeiten:

- A. Mindestens ein Ast endet mit einer Überzeugung, die selbst nicht durch andere Überzeugungen gerechtfertigt ist.
- B. In mindestens einem Ast wird eine Überzeugung durch eine vorhergehende Überzeugung gerechtfertigt. (In diesem Ast gibt es also eine Schleife.)
- C. Mindestens ein Ast setzt sich bis ins Unendliche fort.

-9-

2. Das Agrippa-Trilemma



Jede Rechtfertigung ist

- **dogmatisch** (zumindest ein Ast endet mit einer nicht durch andere Überzeugungen gerechtfertigten Überzeugung)
- **zirkulär** (zumindest in einem Ast gibt es eine Rechtfertigungsschleife) oder
- führt in einen **infiniten Regress** (mindestens ein Ast bricht nicht ab, sondern setzt sich unendlich fort).

-10-

2. Das Agrippa-Trilemma



Gibt es einen Ausweg aus dem Trilemma?

Einen Ausweg gibt es nur, wenn man annimmt, dass es neben den Überzeugungen, die nur durch andere Überzeugungen gerechtfertigt werden können, auch Überzeugungen gibt, die zu ihrer Rechtfertigung keiner anderen Überzeugungen bedürfen, die ihre Rechtfertigung sozusagen in sich tragen.

Solche Überzeugungen nennt man **unmittelbar gerechtfertigt**.

-11-

3. Der erkenntnistheoretische Fundamentalismus



Grundthesen

- F1 Es gibt zwei Arten von Rechtfertigung: **unmittelbare** und **mittelbare** Rechtfertigung.
- F2 Unmittelbar gerechtfertigte Überzeugungen müssen nicht durch andere Überzeugungen gerechtfertigt werden. Vielmehr garantieren unmittelbar gerechtfertigte Überzeugungen ihre eigene Rechtfertigung.
- F3 Nicht unmittelbar gerechtfertigte Überzeugungen können nur durch andere Überzeugungen gerechtfertigt werden – und zwar mit Hilfe eines Rechtfertigungsbaums, für den gilt: Jeder Ast des Baumes endet in einer unmittelbar gerechtfertigten Überzeugung.

-12-

3. Zwei Herausforderungen für den Fundamentalismus



1. Der Fundamentalist muss die folgende Frage beantworten können: Unter welchen Bedingungen wird ein Knoten durch die direkt nachfolgenden Knoten gestützt?
2. Der Fundamentalist muss erklären, was unmittelbar gerechtfertigte Überzeugungen sein sollen.
Er muss außerdem plausibel machen, dass wir tatsächlich über Überzeugungen verfügen, die ihre eigene Rechtfertigung garantieren.

-13-

4. Der infallibilistische Fundamentalismus



Dem **Infallibilist** zufolge gilt: Jemand kann in einer Überzeugung, dass p , nur gerechtfertigt sein, wenn p wahr ist. (Gegen (R1) von Gettier.)

- ➔ Rechtfertigung muss **wahrheitsgarantierend** sein. Das gilt für unmittelbare und mittelbare Rechtfertigung gleichermaßen.

Thesen des Infallibilisten

- Fall1** Eine Überzeugung ist unmittelbar gerechtfertigt, wenn sie ihre eigene Wahrheit garantiert.
- Fall2** Eine Überzeugung ist genau dann gerechtfertigt, wenn sie unmittelbar gerechtfertigt ist oder aus unmittelbar gerechtfertigten Überzeugungen wahrheitsgarantierend (vermittels eines deduktiv logischen Schlusses) abgeleitet werden kann.

Traditionell werden **evidente Überzeugungen** und **unkorrigierbare Überzeugungen** als unmittelbar gerechtfertigt angesehen.

-14-

4. Infallibilismus – Descartes



„Unter Intuition verstehe ich nicht das schwankende Zeugnis der Sinne oder das trügerische Urteil der verkehrt verbindenden Einbildungskraft, sondern ein so müheloses und deutliches Begreifen des reinen und aufmerksamen Geistes, dass über das, was wir erkennen, keinerlei Zweifel zurückbleibt, oder, was dasselbe ist: eines reinen und aufmerksamen Geistes unbezweifelbares Begreifen, welches allein dem Licht der Vernunft entspringt und das, weil einfacher, sogar zuverlässiger ist als die Deduktion (...)“

René Descartes, Regeln zur Leitung des Geistes (Regel 3, 5)

-15-

4. Evidente Aussagen



Laut Descartes gibt es Aussagen, deren Wahrheit sofort, mühelos und ohne dass irgendein Zweifel zurückbleibt erkannt werden kann, wenn der reine und aufmerksame Geist sie betrachtet. Nennen wir solche Aussagen **evident**.

Die entscheidende Frage: Gibt es tatsächlich evidente Aussagen?

Descartes' Beispiele für evidente Aussagen

- Ich denke.
- Ich existiere.
- Jedes Dreieck wird von drei Linien begrenzt.
- Jede Kugel wird von einer einzigen Oberfläche begrenzt.
- Jede Ursache muss mindestens so viel Realität haben wie die Wirkung.

-16-

4. Evidente Aussagen – logische und analytische Aussagen



Die Wahrheit **logisch wahrer**★ Aussagen scheinen wir durch reines und aufmerksames Betrachten erkennen zu können.

- „Hans ist reich oder Hans ist nicht reich.“
- $A \leftrightarrow \neg\neg A$

Dasselbe gilt für **analytisch**★ wahre Sätze wie z.B.

- „Alle Jungesellen sind unverheiratet“
- „Wenn Hans älter ist als Paul, ist Paul jünger als Hans“

-17-

4. Fragen über Fragen



- Willard van Orman Quine hat bestritten, dass es überhaupt einen klaren Trennungsstrich zwischen logischen, analytischen und synthetischen Aussagen gibt. („Two Dogmas of Empiricism“). Hat er Recht?
- Sind mathematische Wahrheiten logisch, analytisch oder synthetisch?
- Kann man die Wahrheit mathematischer Wahrheiten einfach einsehen oder muss man die meisten nicht beweisen?
- Sind mathematische Aussagen überhaupt wahr oder falsch? Wie steht es z.B. mit dem Parallelenaxiom Euklids dass es zu jeder Geraden und jedem nicht auf ihr liegenden Punkt genau eine Parallele gibt?

-18-

4. Evidente Aussagen – Descartes' „Cogito, ergo sum“



“Aber ich habe in mir die Annahme gefestigt, es gebe gar nichts in der Welt, keinen Himmel, keine Erde, keine Geister, keine Körper: also bin doch auch ich nicht da? Nein, ganz gewiss war ich da, wenn ich mich von etwas überzeugt habe. (...)

[Und mag mich auch ein allmächtiger Betrüger] täuschen, soviel er kann, er wird doch nie bewirken können, dass ich nicht sei, solange ich denke, ich sei etwas. Nachdem ich so alles genug und übergenuge erwogen habe, muss ich schließlich festhalten, dass der Satz, Ich bin, ich existiere, sooft ich ihn ausspreche oder im Geiste auffasse, notwendig wahr sei.“

(Descartes, 2. Meditation)

-19-

§. Evidente Aussagen – Descartes' „Cogito, ergo sum“



Was steckt hinter dieser Argumentation?

Das Wort ‘ich’ bedeutet offenbar so etwas wie ‘derjenige, der jetzt spricht bzw. denkt’. Die Bedeutung von ‘ich’ garantiert daher, dass sich jedes Vorkommnis dieses Wortes auf jemanden bezieht, und zwar genau auf die Person, die dieses Vorkommnis ‘produziert’. (Kemmerling, A. Ideen des Ichs. Frankfurt/ M.: Suhrkamp 1996, 90)

- Wenn jemand denkt ‘Ich bin reich’, dann kann das, was er denkt, falsch sein; aber es ist unmöglich, dass sich das Wort ‘ich’ in diesem Gedanken auf nichts bezieht. Denn es bezieht sich auf den, der diesen Gedanken hat.

-20-

4. Evidente Aussagen – Descartes' „Cogito, ergo sum“



Erste Konsequenz: Wenn jemand denkt 'Ich denke', dann denkt er notwendigerweise etwas Wahres.

Denn die Bedeutung von 'ich' garantiert, dass sich das Vorkommnis von 'ich' im Inhalt seines Gedankens auf ihn, den Denker dieses Gedankens bezieht. Und dass der Denker des Gedankens denkt, wird dadurch wahr gemacht, dass er eben diesen Gedanken denkt. Dieser Gedanke garantiert also seine eigene Wahrheit.

Zweite Konsequenz: Auch wenn jemand denkt 'Ich existiere', denkt er notwendigerweise etwas Wahres.

- ➔ Die Wahrheit der Sätze „Ich denke“ und „Ich existiere“ kann durch reines und aufmerksames Betrachten erkannt werden. Diese Aussagen scheinen also tatsächlich evident zu sein.

-21-

5. Evidente Aussagen – Traditionelle Metaphysik



- Gott existiert.
- Jedes Ereignis hat eine Ursache.
- Jede Ursache muss mindestens so viel Realität haben wie die Wirkung.
- Für alles gibt es einen zureichenden Grund.
- Die Zeit läuft nur in eine Richtung.

Hier besteht inzwischen weitgehende Einigkeit, dass diese Aussagen nicht unmittelbar als wahr erkannt werden können.

- ➔ Die einzigen Kandidaten, für die es zumindest prima facie plausibel ist anzunehmen, sie seien evident, sind logische und analytische Aussagen und cogito-Aussagen wie „Ich denke“ und „Ich existiere“.

-22-

4. Unkorrigierbare Überzeugungen



Neben evidenten Überzeugungen führen Infallibilisten **unkorrigierbare** Überzeugungen als eine Klasse von Überzeugungen an, für die gilt: Überzeugungen dieser Art garantieren ihre eigene Wahrheit.

Eine mögliche Definition (Keith Lehrer)

Die Überzeugung, dass p, ist unkorrigierbar, wenn gilt:

- Wenn S glaubt, dass p, dann ist p wahr; und
- wenn p wahr ist, glaubt S, dass p.

Gibt es Überzeugungen, die in diesem Sinne unkorrigierbar sind?

-23-

4. Unkorrigierbare Überzeugungen



Wahrnehmungsüberzeugungen sind allgemein sicher nicht unkorrigierbar.

Aber wie steht es mit Überzeugungen, die die **eigenen Sinneseindrücke und Empfindungen** betreffen?

Beispiele

- Ich habe jetzt Schmerzen.
- Jetzt habe ich einen Roteindruck.
- Jetzt riecht es hier muffig.
- Im Gesichtsfeld sind zwei Linien.

-24-

5. Pollocks Gegenargument



"(...) suppose you have a clock that, upon the hour, both strikes and flashes a red light. Suppose the clock and its light are situated in the lower left corner of your visual field while you are attending closely to something in the center of your visual field (e.g., a wasp buzzing around your nose). If you hear the clock strike you may form the belief that the red light is flashing and hence that you are appeared to redly in the lower left corner of your visual field, but you may not attend to that part of your visual field because you are much too intent upon what the wasp is doing. (...)

You believe that you are being appeared to redly without being 'directly' aware of it. (...) This sort of example appears to make perfectly good sense and to describe a situation one could actually be in. Furthermore, it is apparent that in a case like this you could be wrong about how you are appeared to. If the clock is broken and the light not flashing, then you may not be appeared to redly at all. It follows that the belief that you are appeared to redly is not incorrigible."

(Pollock, J.L. Contemporary Theories of Knowledge. Totowa, NJ: Rowman and Littlefield 1986, 59f.)

-25-

5. Pollocks Gegenargument



Das Beispiel soll zeigen

Es ist durchaus möglich, dass man zu der Überzeugung kommt, dass man einen bestimmten Wahrnehmungseindruck hat, obwohl dieser Wahrnehmungseindruck gar nicht vorliegt.

Der Punkt des Einwandes

Zu jeder Überzeugung, dass p kann man auch aus **schlechten** Gründen kommen (d.h. aus Gründen, die mit der Wahrheit von p nichts zu tun haben).

"This argument against foundations theories is quite general. What we are finding is that all beliefs (even beliefs about appearances) **can be held for bad reasons.**" (Pollock, op.cit., 65)

➔ Es gibt keine unkorrigierbaren Überzeugungen.

-26-

5. Allerdings



Diese Überlegung spricht nur gegen den Versuch, unmittelbare Rechtfertigung so zu definieren:

- S ist in seiner Überzeugung, dass p, unmittelbar gerechtfertigt, wenn p unkorrigierbar ist.

Sie spricht nicht – oder jedenfalls nicht direkt – gegen folgenden Definitionsversuch:

- S ist in den Überzeugungen, die ihre eigenen Sinneseindrücke oder Empfindungen betreffen, unmittelbar gerechtfertigt, wenn S auf dem Weg der Introspektion (direct awareness) zu diesen Überzeugungen gekommen ist.

-27-

5. Ein grundsätzliches Problem für den Infallibilismus



Was wäre eigentlich gewonnen, wenn man in manchen (oder sogar in allen) Überzeugungen unmittelbar gerechtfertigt wäre, die logische oder analytischen Aussagen betreffen? Welche anderen Überzeugungen ließen sich dann rechtfertigen?

Nicht sehr viele.

Denn aus logischen, analytischen und cogito-Aussagen lassen sich deduktiv nur weitere logische und analytische Aussagen ableiten.

-28-

6. Fallibilistischer Fundamentalismus



Dem **Fallibilist** zufolge verlangt Rechtfertigung nicht Wahrheit, sondern nur wahrscheinliche Wahrheit.

- ➔ Rechtfertigung muss nicht wahrheitsgarantierend, sondern nur **wahrheitsanzeigend** sein. D.h., es gilt: Wenn jemand in einer Überzeugung, dass p , gerechtfertigt ist, dann ist es wahrscheinlich, dass p wahr ist.

Thesen des Fallibilismus

Fall1 Eine Überzeugung ist unmittelbar gerechtfertigt, wenn sie eine Eigenschaft E besitzt, für die gilt: Überzeugungen mit der Eigenschaft E sind nicht immer, aber im allgemeinen wahr.

Fall2 Eine Überzeugung ist genau dann gerechtfertigt, wenn sie unmittelbar gerechtfertigt ist oder aus unmittelbar gerechtfertigten Überzeugungen mit Hilfe von **Wahrscheinlichkeitsschlüssen** abgeleitet werden kann.

-29-

6. Zwei Fragen



- Lässt sich zeigen, dass bestimmte Typen von Überzeugungen – z.B. Wahrnehmungsüberzeugungen – zumindest im Allgemeinen wahr sind?
- Lässt sich zeigen, dass bestimmte Schlüsse – z.B. induktive Schlüsse oder Schlüsse auf die beste Erklärung – gültige Wahrscheinlichkeitsschlüsse sind?

-30-